

Hof und Garten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **7 (1932)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wurde, die Kosten der allgemeinen Lebenshaltung um ca. 25 Prozent gesunken sind seit 1921, ist die Miete in den Grossstädten von 1921 bis November 1931 von 145 auf 201 Punkte gestiegen, und zwar hat sich diese Erhöhung in einer ziemlich regelmässigen Kurve bewegt, bis im Mai 1931 der jetzige Stand von 201 Punkten erreicht war. Auf alle Städte, also nicht nur diejenigen von mehr als 100 000 Einwohnern bezogen, geht die Steigerung von 145 Punkten im Jahr 1921 auf 187 Punkte für den November 1931.

Dagegen sind nun die Kosten für Nahrungsmittel, Brenn- und Leuchtstoffe und Bekleidung zusammen von 217 Punkten im Durchschnitt des Jahres 1921 auf 156 Punkte im November 1931 gefallen.

Mit andern Worten: wenn wir im Juni 1914 (100 Punkte) für eine Wohnung r. 800.— zahlen mussten, so im November 1931 Fr. 1608.— in den Grosstädten oder Fr. 1496.— als Durchschnitt für die Schweiz, wenn wir aber für unsere übrigen Lebenskosten vielleicht Fr. 2000.— rechnen mussten, so im November 1931 nicht auch 4020.—, sondern nur Fr. 2720.— (156 gegenüber 201 Punkten). Zwischenhinein freilich steht die grosse Teuerung mit 200 Punkten im Jahre 1921, die uns also auch für die neben der Miete bestehenden Lebenskosten mit Fr. 4000.— belastet hatte.

Diese einzige Ueberlegung anhand des vorliegenden Zahlenmaterials zeigt mit aller Deutlichkeit, dass gerade aus solchem Material heraus wertvolle Einsichten in die Zusammenhänge unserer Arbeit gewonnen werden können.

Nur eine Angabe aus einem weiteren Kapitel: Arbeitsmarkt. Das gleiche Heft der oben genannten Mitteilungen gibt die Zahlen der Stellensuchenden bekannt, u. a. per Ende Oktober 1931 27783, per Ende November 36920, d. h. 33 Prozent Steigerung. Dabei ist gerade die Zahl der Arbeitssuchenden im Baugewerbe stark gestiegen, und zwar, wie das erwähnte Heft bemerkt, nicht aus nur saisonbedingten Gründen, sondern weil offenbar die Bautätigkeit nach und nach sich abschwächt, obschon vorläufig in den ersten 11 Monaten 1931 noch 12748 Wohnungen in der gesamten Schweiz baubewilligt wurden, gegenüber nur 11232 in der gleichen Periode des Vorjahres.

Eine letzte interessante Zahl: ein kg Brot kostete Ende November 1931 beispielsweise in Pruntrut 30, in Rorschach 41 Rappen, ein kg Kartoffeln in Aarau 25, in Solothurn 15 Rappen, 100 kg Briquetts in Basel 6.—, in Chur 8.60 Fr.

Wir haben wenige Zahlen herausgegriffen aus dem reichen statistischen Material eines einzigen Heftes dieser Mitteilungen. Vielleicht regen sie zu einem näheren Studium dieser letztern doch an, dies umsomehr, als beinahe jedes Heft wieder einen Artikel über ein besonderes Gebiet in ausführlicherer Form bringt. Wenn wir mit der Zeit verstehen, hinter den Zahlen das pulsende Leben zu sehen und ihm seinen Gang abzulauschen, wird das Studium dieser Zahlenwelt uns Helfer sein können in unserer praktischen alltäglichen Arbeit.

K. St.

Bostoner Kongress

Die Wirtschaftslage der meisten Länder lässt es angezeigt erscheinen, die Veranstaltung des XIV. Internationalen Wohnungs- und Städtebaukongresses in Boston zu verschieben. Anstatt im September oder Oktober 1932 wird der Kongress während des Jahres 1933 abgehalten. Es ist zu hoffen, dass sich vielen, die nur schwer an einem Kongress im Jahre 1932 teilnehmen könnten, im Jahr 1933 die Möglichkeit der Beteiligung bieten wird.

Der Beschluss über die Verlegung des Kongresses wurde gemeinsam mit den massgebenden Bostoner Stellen und der National Conference on City Planning gefasst.

Das interessante Programm der Diskussionsthemen befindet sich in Vorbereitung und wird zu einem späteren Zeitpunkt zur Versendung gelangen.

Ein Aufruf

Der Stadtrat von Winterthur veröffentlichte in den Tageszeitungen vor kurzem den folgenden Aufruf, den wir à titre de document gerne festhalten möchten. Die Frage des Mietzinsabbaues wird uns im übrigen nächstens wieder beschäftigen. Der «Aufruf» hatte folgenden Wortlaut:

«Die Arbeitslosigkeit hat eine starke Schmälerung des Verdienstes für viele Schichten unserer Bevölkerung gebracht. Während die Lebensmittel eine tunbare Preissenkung aufweisen, zeigen die Mietzinse kaum wesentliche Veränderungen. Im Herbst dieses Jahres haben eine Anzahl Banken die Hypothekarzinsse herabgesetzt. Der Stadtrat möchte die Hausbesitzer, die in den Genuss der Hypothekarzinsreduktionen kamen, auffordern, diese Reduktion weitgehend den Mietern durch Herabsetzung der Mietzinse zukommen zu lassen.

Winterthur, den 28. Dezember 1931.

Der Stadtrat.

HOF UND GARTEN

Graben der Pflanzlöcher, Putzen und Reinigen älterer Bäume. Fortgesetzte Vernichtung von Raupennestern und Eiern. Abnehmen von Klebringen usw. und Verbrennen derselben. Beschneiden der Beerensträucher, junge Triebe entspitzen, altes Holz entfernen, auslichten. Bei Limbeeren vorjährige Ruten und schwaches Holz fornehmen. Vorjährige Triebe der Leitzweige bei Formbäumen $\frac{1}{4}$ kürzen. Nebenweige kurz halten. Düngung der Formobstbäume mit Jauche u. dergl. Beginn der Baumpflanzung. In den Weinbergen roden. Beginn der Aussaaten im Küchengarten. Bei mildem Wetter Spinat, Rüben, Schwarzwurzeln, Peterli, Salat säen. Schutz der Saat gegen Schnee und Kälte mittels Tannenreisig. Anlegen der Mistbeetkästen. Nicht zu sehr eilen mit den Gartenarbeiten! Ausbessern von Wegen. Düngen wo es nicht schon geschehen ist.

Geflügelzucht.

Einzelne Hühnerrassen beginnen zu legen bei milder Witterung. Zuchtstämme zusammenstellen. Sammeln der Eier zu Frühbruten; Eier mit Datum versehen und an trockenem, temperiertem Ort aufbewahren. Hennen, deren Eier zum Brüten bestimmt sind, sollen 14 Tage beim Hahn sein. Gründliche Desinfektion der Stallungen; Waschen mit Lauge, Besprengen des Raumes und der Geräte mit Kalkmilch oder dünner Creolinlösung. Tauben sind zu paaren, beginnen zu brüten.

LITERATUR

Die Berufswahl unserer Mädchen.

Einer vielfachen Anregung von Erziehern und Erzieherinnen Folge leistend, hat die Kommission für Lehrlingswesen des Schweizerischen Gewerbeverbandes unter Mitwirkung er-

Kauf und Verkauf von Wertschriften sowie das Inkasso von Wechseln, Checks, Coupons und fälligen Titeln besorgt die

Schweizerische Volksbank

